

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die Achtzigmillionen-Schuld.

Marburg, 27. November.

Graf Melchior Sanyay — Mitglied der ungarisch-österreichischen Ausgleichskommission, ungarischer Finanzminister, gemeinsamer „Schatzmeister“, Präsident des ungarischen Ministeriums wird jetzt eine Denkschrift über die Finanzen herausgeben, in welcher er auch die sogenannte Achtzigmillionen-Schuld behandelt.

Ist diese Forderung der Nationalbank eine gemeinsame Schuld, oder muß sie von Oesterreich allein getragen werden — das ist die Frage.

Sanyay behauptet, diese Schuld treffe Ungarn nicht; sie gehöre zu den Staatsschulden, welche Oesterreich (allein) übernommen und habe Ungarn dem Ausgleich zufolge zu den Zinsen nur einen festbestimmten, somit unveränderlichen Jahresbeitrag (neun und zwanzig Millionen) zu leisten. Wie Sanyay, spricht Ungarn und für Ungarn spricht der geschlossene Vertrag vom Jahre 1867.

Im Frühling 1868 wurde vom österreichischen Finanzminister dieser Gegenstand zum ersten Male angeregt und zwar in einer Zuschrift an Sanyay — mit der Bemerkung, daß bei Schaffung des Ausgleiches die Achtzigmillionen-Schuld nicht berührt worden. Die Ungarn fanden aber doch wahrlich keinen Grund, dieselbe zur Verhandlung zu bringen! Hatte denn Ungarn diese Schuld mitgemacht, fühlte Ungarn sich bedrückt? Da in dieser Beziehung österreichischerseits nicht eine Ausnahme durchgeführt worden, so gilt die allgemeine Bestimmung, daß Ungarn zur Verzinsung der Staatsschulden

Oesterreichs, also auch der Achtzigmillionen-Schuld, nur einen gewissen Theil beitrage.

Im Jahre 1867 ward diese Frage österreichischerseits „in der Schwebe“ gelassen. — Warum? Offenbar aus Bequemlichkeit, aus urewiger Gemüthlichkeit. „Es könne ja später noch geschehen“, so mögen und müssen die Vertreter Oesterreichs gedacht haben und — sie schwiegen. „Später“ ist aber, wie schon tausendmal und immer, ein „Zu spät!“ geworden.

Hätten die Oesterreicher damals einen bezüglichen Antrag gestellt: das Ergebnis der Verhandlungen wäre zwar kein anderes geworden; allein sie hätten sich und Anderen Vorwürfe erspart — zur finanziellen Verschuldung hätte sich nicht auch die politisch-moralische gestellt.

Diese achtzig Millionen müssen ebenso ungetheilt von uns getragen werden, wie die übrigen Staatsschulden. Diese achtzig Millionen sind ein Bußgeld; o wären sie auch ein Lehrgeld für die Zukunft — ein Lehrgeld für alle Verhandlungen, besonders aber für die Verhandlungen mit Ungarn!

Vereinheitlichung des Eisenbahn-Betriebes.

II.

Die Vereinheitlichung des Eisenbahn-Betriebes kann erzielt werden, wenn gleichzeitig mit der Aufstellung eines einheitlichen, die Rentabilität verbürgenden allgemein giltigen Tarifes, welcher nicht höher zu sein braucht als der dermalige Durchschnittstarif, das Prinzip

der Beförderung nach der kürzesten Route zur unabwiesbaren Regel erhoben wird, denn nur in dem Umstande, daß die kürzeste Route durch die Konkurrenz verhorreszirt ist, ist die steigende Vertheuerung des Eisenbahnbetriebes begründet und diese Auslagenquote ist es allein, welche die Rentabilitätsreihe der aufeinanderfolgenden Jahre, statt zu einer zunehmenden, das Kapital einziehenden, zu einer abnehmenden, das Kapital verschleudenden gestaltet.

Die Vereinheitlichung des Eisenbahnbetriebes wird unsere Aussichten, ein vollständiges, wohldurchdachtes Bahnnetz in richtiger Zeit zu erlangen, wesentlich erhöhen und damit kann der volkswirtschaftliche Aufschwung mehr gefördert werden, als wenn der Staat gezwungen wird, seine Mittel zu dem gleichen Zwecke aufzuwenden, denn diese Mittel stehen ihm dann zu anderen nutzbringenden Verwerthungen zur Disposition.

Die durch die Vereinheitlichung des Eisenbahnbetriebes gesicherte Rentabilität der Eisenbahnen befreit den Staat von der ihm aufgebürdeten Subventionslast und dann erst werden die Eisenbahnen die Quelle des Wohlstandes werden können, die sie so lange nicht vollständig sind, als der Gewinn fiktiv ist und zum Theil aus dem eigenen Sack bezahlt werden muß.

Der Kernpunkt, um den sich Alles dreht, ist somit der Einheitstarif und der berechnet sich einfach dadurch, daß man die erforderliche Rente der Eisenbahnen (die Subventionen einbezogen) durch die geförderten Bruttomeilen zentner dividirt und diesen Betrag der Auslagenquote, welche auf den Bruttomeilen zentner entfällt, zuschlägt.

Feuilleton.

Die Wolfsgrube am Superior-See.

(Fortsetzung.)

„Ja, und wir thäten besser es zu benutzen, wenn wir hoffen sollen uns zu retten.“

„Mein Bruder ist kein Kind,“ erwiderte die Weiße Fichte, „sondern ein gewaltiger Jäger. Sein Stamm ist zahllos wie die Blätter auf den Bäumen, wie die Tropfen in dem Busen des großen Sees.“

„Du sprichst wahr, und wir wollen zu ihnen gehen.“

„Die Winde und das Moos am Baume sind am dicksten an der Seite, von wo der mächtige Nordwind bläst.“

„Die Sonne geht im Osten auf, und weit über die westlichen Prairien unter.“

„Das glänzende Auge des Manitou sunfelt stets vom nördlichen Himmel, und das Blitzen seines Gürtels strömt weit über die Welt.“

„Ich kenne den Nordstern und das Nordlicht gut genug,“ sagte Winters. „Es ist keine Gefahr, daß wir uns verirren, so lange wir dem See folgen; komm und laß uns aufbrechen.“

„Wenn die Sonne den Thau auf den Blumen getrocknet, dann läßt der Mocassin keine Spur hinter sich.“

„Das ist auch wahr, und so, Weiße Fichte, haben wir nichts zu thun, als ruhig wie ein Biber zu sein für eine Weile, und dann wollen wir unsere Skalps retten, wenn wir können.“

„Der Gesang meines Bruders wird noch in den Wigwams seines Stammes gehört werden. Ching-wau-konoe hat gesprochen.“

Jetzt legte er sich auf den Boden nieder, schloß seine Augen und war anscheinend bald in tiefen Schlaf versunken.

Winters, der den Charakter des rothen Mannes genau kannte und in Folge andauernden Verkehrs manche seiner Gewohnheiten angenommen, folgte dem Beispiele des Indianers, und sie blieben ungefähr eine Stunde in so schweigsamer und lautloser Haltung, daß selbst ein Feind, der sie gesucht, hart an ihnen hätte vorübergehen können, ohne sie zu entdecken. Dann erhob sich der Indianer langsam, lauschte aufmerksam, blickte prüfend auf den Himmel und flüsterte, gleich als fürchte er, die Bäume und Felsen könnten ihn hören:

„Kein Auge kann Fußstapfen auf dem graslosen Felsen sehen. Der Manitou des Tages schwebt hoch auf seinen feurigen Flügeln. Der Pfad meines weißen Bruders führt zu

dem Rauche des Wigwams seiner Väter. Laß uns gehen!“ Er kehrte sich um und ging in den pfadlosen Wald, und der Trapper dicht hinter ihm.

Sie bedurften keines Kompasses außer dem der Natur, um sie auf ihrem Wege nach den Fällen am Fuße dieses ungeheuren Sees zu den Wohnstätten des weißen Mannes zu leiten — zu dem nun berühmten Sault St. Marie — und ehe die letzten Strahlen der untergehenden Sonne verschwanden, hatten sie bereits viele Meilen ihres Weges zurückgelegt. Da sie den ganzen Tag hindurch, ohne anzuhalten, marschirt waren, so mußten sie sich nach einem Ruheplatz umsehen, und Winters war der Erste, der hiervon sprach, obgleich sein Gefährte in Folge seiner Wunden von ihrem schnellen und anhaltenden Marsche am meisten gelitten hatte.

„Weiße Fichte,“ sagte er, „die Sonne wird gleich untergehen, die Nacht kommt heran und es ist Zeit, daß wir daran denken, wo wir unser Lager aufschlagen.“

„Die Nacht kommt für den Müden so willkommen, als der Tod dem von der Feuerqual Gefolterten,“ sagte die Weiße Fichte.

„Ich schäme mich nicht zu sagen, daß ich müde bin. Es war ein verwünscht langer Marsch, und ich bin weder ein Wolf noch ein Cariboo,“ erwiderte Winters.

Wird dieser Tarif praktisch angewendet, so muß das Jahreserträgniß die berechnete Höhe erlangen, ja dasselbe muß um die Verkehrs Zunahme höher sein.

Diese Berechnung auf die österreichisch-ungarischen Bahnen mit Zugrundelegung der Resultate des Betriebsjahres 1873 angewendet, führt zu dem merkwürdigen Ergebnis, daß der Durchschnittstarif um 12% geringer sein kann, als er offiziell angegeben ist, woraus geschlossen werden kann, daß die gedruckten Tarife nur zum Scheine existiren, weil der eigentliche Tarif sich erst durch Abzug der gewährten Restaktien ergeben würde.

Immerhin könnte man mit der Reduzierung der Tarife um 12% für das erste Jahr zufrieden sein, in den folgenden Jahren, wo sich die Transporte auf den kürzesten Routen bewegen werden, würde eine weit erheblichere Abminderung der Tarife durch die Ersparnisse der Arbeitskraft eintreten müssen.

Wir haben daher erwiesen, daß durch eine Vereinheitlichung des Eisenbahnbetriebes die Rentabilität der Eisenbahnen gesichert, der Staat von seinen Leistungen befreit und dennoch der Tarif bedeutend ermäßigt werden kann, weil durch die Vereinheitlichung des Eisenbahnbetriebes das Maß der aufzuwendenden Arbeit für die gleiche Leistung und somit die Kosten wesentlich reduziert werden können.

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung hat die Interpellation, betreffend die Handelspolitik beantwortet. Kündigung des Vertrages mit England und Nichterneuerung desselben — Kündigung und Erneuerung des Vertrages mit Frankreich — Revision des Vertrages mit Deutschland noch vor Eintritt der Kündigungsfrist — Vorlage eines allgemeinen Zolltarifes erst nach Vereinbarung der Grundlagen für die neuen Zollverträge mit Frankreich und Deutschland — thunlichste Berücksichtigung der Bedürfnisse des Handels und der Industrie. So lautet die Erklärung, welche ziemlich offen ist. Was aber von der Schutzzoll-Partei so dringend verlangt worden — die Selbstständigkeit unserer Zoll-Gesetzgebung — vermessen wir leider in diesem Programme.

Die äußerste Linke der italienischen Volksvertretung hat ihr Programm für die nächste Zukunft festgestellt. Die Mitglieder dieser Gruppe bekennen sich als Republikaner, verbünden sich aber mit den kon-

stitutionell-monarchischen Gegnern der Regierung, um diese zu stürzen. Die äußerste Linke fordert auch das allgemeine Stimmrecht, will den Priestern alle politischen Rechte entziehen, das stehende Heer beseitigen und in der Verwaltung die Selbstständigkeit der jetzigen Provinzen erstreben.

Unter den türkischen Truppen herrscht eine gefährliche Stimmung: Die immerwährenden Kämpfe, die vielen Niederlagen, der Mangel an Nahrung und Winterkleidung, der rückständige Sold . . . machen es begreiflich, daß der meuterische Geist mehr und mehr zum Durchbruche kommt. Infanterieoffiziere waren bereits genöthigt, auf ihre Leute einzuhauen, Artillerie und Kavallerie gegen dieselben aufbieten zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

(Am Hofe des Königs von Wadai.) Der Afrika-Reisende Dr. Nachtigal hielt am 23. November in der „Geographischen Gesellschaft“ zu Wien einen Vortrag über seinen Zug nach Abeschr, der Hauptstadt des Königreiches Wadai. Betreffs der „Audienz“ beim König erzählte der Sprecher: „Ali saß hinter einem Vorhang in einem oben offenen Raum auf einer Strohmatt, nur mit einem weißen Hemde bekleidet. Als sich Nachtigal entschuldigte, daß er ihm nicht, der Vorschrift nach, auf allen Vieren kriechend huldigen könne, sagte Ali, er solle sich nur zu ihm setzen. Er liebe dieses Kriechen nicht, aber seine Unterthanen hielten so fest daran, daß er es nicht abschaffen könnte. Nachtigal übergab ihm einen Empfehlungsbrief, welchen der König von Bornu ihm an Ali mitgegeben. Ali nahm ihn nicht an. „Der Brief des Königs von Bornu,“ sagte Ali, „kann nur deine Person betreffen; wenn ich dich gut behandle, werde ich das etwa um feinetwillen thun? Und wenn ich dich umbringen wollte, würde er mich daran hindern?“ . . . Die Audienz war glücklich verlaufen, der Reisende zu Gnaden angenommen. Nachtigal schenkte Ali ein Fernrohr, das dieser ihm Tags darauf wieder gab. Nachtigal sagte: „Bei uns zu Lande ist es beschämend, wenn man Jemandem ein Geschenk wieder zurückgibt.“ Ali antwortete darauf: „Erstens sind wir hier nicht in deinem Lande, sondern in meinem, und da mußt du dich in unsere Gewohnheiten schicken; zweitens bin ich ein König und wenn man mir Geschenke gibt, so will man dafür mindestens eben so kostbare

Gegengeschenke. Ich kann dir nur nichts für dein Fernrohr geben und gebe dir's bezwungen zurück.“ — Die Regierung von Wadai ist eine absolute, doch untersteht der König bestimmten Gesetzen, die er nicht ungestraft verlegt. Er darf das einheimische Bier nicht trinken, seine Speisen müssen leicht sein, seine Nahrung muß er allein einnehmen, er muß auch allein schlafen. Wasser für seinen Bedarf holen seine Frauen unter bestimmten Ceremonien, und wehe dem Manne, der, wenn er dem „Wasserzug“ begegnet, sich nicht abwendet und kniend den Zug passiren läßt. Wenn der König stirbt, bleiben die Frauen, welche Kinder von ihm haben, im Palast, die andern werden in die Moschee geführt, damit die Gelehrten unter ihnen ihre Auswahl treffen, und die, welche da keinen Anwerth finden, kehren in das Haus ihrer Eltern zurück. Die Söhne des verstorbenen Königs werden bis auf einen, der ihm in der Regierung folgt, geblendet. Nach dem Vater Ali's waren 50 Frauen zurückgeblieben und in Folge des großen Männermangels, der durch Kriege verschuldet war, erhielt sogar Nachtigal zahlreiche glänzende Heirathsanträge, die er leider zurückweisen mußte. Eine interessante Charge in Wadai ist die des Königs der Schmiede. Der König der Schmiede hat alle Embleme des Königthums, er hat dem König einmal wöchentlich den Kopf zu rasiren und muß die Blendung seiner Brüder vornehmen, von der wir oben gesprochen haben, dafür hat er unbedingtes Verfügungsrecht über alle Schmiede des Reiches; diese Schmiede sind die Parias der Bevölkerung; das Gewerbe vererbt sich in den Familien, mit einem Schmiede ist Niemand, und er muß sich abwenden und niederknien, wenn ein Mann an ihm vorübergeht.

(Vom ärztlichen Beruf. Gegen den Praxiszwang.) Ein großer Theil der Pariser Aerzte weigerte sich, des Nachts Besuche zu machen und es kam häufig vor, daß plötzlich schwer erkrankte Personen ohne Hilfe blieben. Der Polizeipräsident beabsichtigt nun, vom Gemeinderath 10,000 Franken zu verlangen, und den Medizinaldienst während der Nacht auf folgende Weise zu organisiren: In jedem Stadtviertel werden die dort wohnenden Aerzte gefragt, ob sie, falls sie aufgefodert werden, zu Nachtsvisiten bereit sind. Die Namen und Wohnungen derer, welche eine bejahende Erklärung abgeben, werden auf einer Tabelle eingetragen, welche in den Polizeiwachtposten des Viertels aufgehängt wird. Die Person, welche einen Arzt zu holen hat, begibt sich nach dem Wacht-

„Mein Bruder ist stark, sein Fuß ist schnell und er ermüdet nicht auf dem Pfade.“

„Ich weiß, daß ich groß und stark bin, aber am Ende bin ich doch nur von Fleisch und Blut.“

„Der gewaltige Flügel des Adlers muß ruhen, der schnellfüßige Hirsch sich niederlegen im grasigen Tiesland, der sehnige Stör seine Flossen rasten in der Untiefe, Alle müssen ruhen, nur nicht der gute Manitou.“

„Und die großen Feuerlanoes (Dampfschiffe), von denen ich Dir oft erzählte.“

„Der rothe Mann kennt nicht die feuerbeschwingten Häuser der Blazgesichter auf den großen Gewässern.“

„Es ist so wahr, als die Religion der Indianer oder irgend eine andere, aber dies hat nichts mit dem zu thun, was ich will. — Meine Gebeine schmerzen mich, als wäre ich wie Maiskorn zerquetscht worden, und ich bin so hungrig wie ein Bär im Frühjahr.“

„Der Manitou gab uns die Erde als einen Ruheplatz. Der dicke Wald schützt ihn vor dem kalten Hauch der Nacht, und der Stern flammt von seinem Wigwam, um seinen Kindern als Leuchte zu dienen!“

„Das ist Alles wahr, Weiße Fichte, aber wenn ich mich nicht irre, so muß eine Höhle, in der Du und ich mehr als einmal Schutz

vor dem Sturm und der Kälte gefunden, ganz in der Nähe hier sein.“

„Das Ohr des Tobsenders (Winters war wegen seiner Geschicklichkeit mit der Büchse, die von seiner Hand abgefeuert, sichern Tod brachte, von den Djib-was-Indianern so genannt worden) vergißt nicht die Worte, die in sein Ohr geflüstert worden, noch sein Auge den Berg, Felsen oder Strom, auf denen er einmal gerastet.“

„Aber die Höhle, Weiße Fichte.“

„Mein blaffer Bruder sehe sich um.“

„Ja, da ist sie, ich kenne jetzt den Platz gar wohl,“ und von dem Wege gehend, kletterte er auf eine felsige Klippe und das hohe Gras und dicke Buschwerk, das den Eingang zur Höhle verdeckte, bei Seite schiebend, zeigte er dem Indianer die niedrige und enge Mündung der Höhle.

Ein Augenblick der sorgfältigsten Prüfung ob die Höhle nicht ein Zufluchtsort wilder Thiere geworden, genügte sie zu überzeugen, daß dem nicht so war, worauf sie sich in die Höhle begaben und von dem Wilde, daß sie am Morgen in Schlingen gefangen, ein kräftiges Mahl bereiteten. Nachdem sie die Deffnung der Höhle sorgfältig mit noch mehr belaubten Zweigen verdeckt hatten, legten sie sich auf den stei-

nigen Boden und suchten die Ruhe, deren sie so sehr bedurften.

War ihre Ruhe auch sicher? Beinahe zur selben Stunde, als sie aufbrachen, waren dunkle Gestalten, unermüdet und blutdürstig wie der Wolf und geräuschlos wie der fallende Schnee, ihrer Fahrt gefolgt und warteten jetzt auf einen günstigen Augenblick, um sie zu Gefangenen zu machen. Schlaft zu, so lange Ihr könnt, wackere Brüder, denn bald wird ein Erwachen kommen, verbunden mit Gefahr, Blutvergießen und selbst Tod. Schlaft zu, denn Ihr wißt nicht, schlafend in eingebildeter Sicherheit, wie bald die Glocke schlagen wird, deren Laut Euer unglückliches Schicksal ankündigt!

Mitternacht ging vorüber, und ein dunkler Gegenstand, gleich einer großen Schlange, kroch langsam und geräuschlos nach der Mündung der Höhle, und das den Eingang verbergende Gebüsch ward vorsichtig bei Seite geschoben. Das Sternlicht, das in die Höhle einen schwachen Schein warf, war indeß hell genug, um die in tiefen Schlaf versunkenen zwei Gestalten sichtbar zu machen. Nach einem Augenblick ertönte ein schwacher Ruf, gleich dem eines halb träumenden Nachtvogels, und Alles war still.

(Fortsetzung folgt)

posten und wählt sich aus der Tabelle einen derselben aus. Ein Polizeidiener begleitet den Auffuchenden zum Arzt und begleitet diesen nach beendetem Besuch nach seiner Wohnung zurück, wo er ihm einen auf der Präfektur zu bezahlenden Schein von 10 Fr. einhändigst. Je nach den Vermögensverhältnissen des Kranken wird die Gemeinde sich die 10 Fr. zurückbezahlen lassen, oder solche endgiltig auf ihre Rechnung schreiben.

(Kosten der Weltausstellung.) Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses wurde vom Berichterstatter zur Kenntniß gebracht, daß nach einer Zusammenstellung der Regierung die Auslagen für die Wiener Weltausstellung 19,038.318 fl. betragen und die Einnahmen 4,213.684 fl. Auf die Anfrage des Abg. Stene erwidert der Handelsminister, daß die Schlussrechnung vielleicht auch noch im Jahre 1876 nicht vorgelegt werden könne, da bezüglich der Ausstellungsgebäude, beziehungsweise über deren Verwerthung und Verwendung, das Geschäft noch nicht abgeschlossen sei.

(Eisenbahnen und Publikum.) Der Empfänger eines Gutes, welcher für irrtümlich zu hoch bemessenen Lagerzins einen Betrag zu beheben hatte, wandte sich an die k. k. General-Inspektion der österreichischen Eisenbahnen mit dem Ersuchen, die an dem Irrthume Schuld tragende Bahn zu veranlassen, daß ihm der zu viel abgeforderte Betrag ins Haus zugestellt werde, ohne daß er genöthigt wäre, sich mit dem betreffenden Verständigungsschreiben im Bahnhofe einzufinden. Unser Staatsbürger ging hierbei offenbar von der vernünftigen Ansicht aus, daß in einem Rechtsstaate Niemand verhalten werden könne, für den Irrthum eines Andern etwa durch Erbuldung von Belästigungen zu büßen. Er wurde eines Andern belehrt. Der Bittsteller (wer sein gutes Recht verlangt, wird Bittsteller genannt) wurde verständigt, daß die Eisenbahn-Gesellschaften nicht verpflichtet seien Rückersatzbeträge dem Bezugsberechtigten ins Haus zu schicken; denn §. 53 des Betriebs-Reglements sagt bloß: „Zu viel erhobene Beträge sind dem Bezugsberechtigten thunlichst zu avisiren.“

(Unterstützung der heimischen Industrie.) Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Kärnten geschrieben: „In Pola baut die Societa Rossi — ich weiß nicht, ob das eine österreichische Firma ist — eine Kaserne. Eine Kärntner Firma bot ihr die Lieferung der Tischler-Arbeiten an, erhielt aber die Antwort, diese seien dem Tischler Baldifferra in Gemona übertragen worden, weil sie da wohlfeiler wären. Natürlich kann der Tischlermeister in Gemona die Arbeiten wohlfeiler liefern, weil er seine Fabrikate auf der Linie Gemona-Udine leicht verfrachtet, während die Kärntner Firma, die ebenso wohlfeil arbeitet, da noch immer die Linie Tarvis-Ponteba in der Schwebe ist, auf dem Umweg über Laibach liefern muß. So wandern also die Hunderttausende, die in österreichischen Staatsbau, gesteckt werden, in's Ausland und inländische Industrie ist zum Feiern gezwungen. Uns ist die italienische Grenze durch hohe Zölle versperrt und wir haben dafür das Vergnügen, die italienische Industrie fleißig — aus Staatsmitteln — unterstützen zu dürfen. Wenn man bedenkt, wie schwierig es ist, zu solchen Resultaten zu gelangen, wird man zugeben, daß es um das Regieren eine schwere Sache ist.“

Marburger Berichte.

(Muttermord.) Im Februar hatten wir mitgetheilt, daß Leopold Großmann in Terbegofzen, Gerichtsbezirk Luttenberg, festgenommen worden und zwar wegen des Verdachtes, seine Mutter auf der Heimfahrt vom Marburger Wochenmarkts erschlagen und ihrer Baarschaft — 300 fl. — beraubt zu haben. In der Schlussverhandlung vor dem Cillier Schwurgericht wurden dreißig Zeugen verhört. Die

Geschwornen (Obmann Bäckermeister Sima von Bettau) bejahten einstimmig die Schuldfrage und verurtheilten auf Grundlage dieses Wahrspruches die Strafrichter den Angeklagten wegen Muttermordes zum Tode. Leopold Großmann ist zweiunddreißig Jahre alt.

(Einbrecher.) Am letzten Mittwoch gegen halb Eilf Nachts vernahm Frau Anna Ferling (Buchhandlung, mittlere Herrngasse) ein Geräusch im Verkaufslokal, sie ging mit dem Lichte, um nachzusehen, schloß die innere Thüre auf und gewahrte, daß ein unbekannter Bursche neben der Wertheim'schen Kasse stand. Frau Ferling schlug die Thüre von außen zu und rief um Hilfe. Nachdem die Hausgenossen herbeigeieilt und die Thüre wieder geöffnet worden, sah man, daß der Fremde verschwunden und es zeigte sich, daß die äußere Thüre des Geschäftslokals mit einem Dietrich aufgesperrt worden. Neben der Wertheim'schen Kasse lag ein Stemmeisen und in der Geschäfts-lade fehlten zwölf Gulden Sechser. Am nächsten Morgen fand die Magd zwei Paar elegante hohe Stiefel. Die Strolche, wahrscheinlich drei an der Zahl, müssen sich Abends eingeschlichen und im Keller die Stunde zur Ausführung des Diebstahls abgewartet haben. Dann wurde beim Fenster der Werkstatt, die sich hinter dem Verkaufslokale befindet, eine Scheibe mit Papier beklebt und eingedrückt, und nachdem dieses Fenster mit einem Handgriffe von außen geöffnet worden, stiegen die Gauner ein.

(Drei Wochen im Brunnen.) Im verfloffenen Monat wurde eines Abends der sechzehnjährige halbblödsinnige Bruder des Grundbesizers N. Rager zu Tremmelberg vermisst und blieben alle Nachforschungen erfolglos. — Drei Wochen nach dem Verschwinden dieses Knaben beschwerten sich einige Hausgenossen, daß das Wasser des Ziehbrunnens übel rieche. Da zu dieser Zeit auch ein Stück blauen Tuches im frisch geholten Wasser vorgefunden worden, so schritt man zur Untersuchung des Brunnens, welcher acht Klafter tief, einen Wasserstand von vier Klaftern hatte und wurde der Leichnam des Gesuchten herausgezogen. Rager hatte an jenem Abende zu viel getrunken und war beim Wasserholen in den Brunnen gestürzt.

(Gegen Hunger und Durst.) Dem Grundbesitzer Anton Pototschan in Setsche, Gerichtsbezirk Gonobitz, wurde Nachts der Stall erbrochen und ein Kalb gestohlen, welches die Thäter in unmittelbarer Nähe schlachteten; Haut und Knochen ließen sie liegen und begnügten sich mit dem Fleische. Um sich zu diesem Braten auch einen guten Trunk zu holen, beschloßen die Gauner, sofort den Keller desselben Besitzers zu erbrechen, was ihnen aber mißlang. Als verdächtig wurden am nächsten Tage zwei berüchtigte Strolche — Paul B. von Gonobitz und Johann B. von Setsche verhaftet.

(Brandlegung.) Beim Grundbesitzer Michael Amon zu Polosche, Gerichtsbezirk W. Feistritz entstand am 19. November ein Brand, in Folge dessen das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude eingäschert wurden. Der eigene Sohn des Beschädigten — ein siebenjähriger Knabe — soll dieses Feuer gelegt haben. Amon ist nicht versichert.

(Gemeindevahlen in Marburg.) Von 611 Stimmberechtigten des ersten Wahlkörpers theiligten sich 182 und wurden gewählt: Herr Ludwig Albensberg mit 167, Herr Franz Stampfl mit 134 Stimmen.

(Gerichtliches Einschreiten gegen Herrn Fried. Brandstetter.) Das Kreisgericht Cilli hatte vom Abgeordneten-hause die Ermächtigung verlangt, gegen Herrn Friedrich Brandstetter (angeklagt wegen Betruges und Wechselfälschung) einschreiten zu dürfen. Am 26. November kam dieses Begehren zur Verhandlung; die Angelegenheit wurde für dringlich erklärt und in vertraulicher Sitzung berathen. Der Beschluß ist noch nicht kundgemacht worden.

(Brand.) Beim Kaufmann Fersch zu Bettau, welcher ein eigenes Gaswerk besitzt, explodirte am Donnerstag 3 Uhr Nachmittag das Gas im Geschäftslokal und entstand dadurch ein Brand, welcher einen Schaden von 1000 fl. verursacht haben soll.

Theater.

Donnerstag den 25. November: „Ein Schußgeist“, Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. (Zum zweiten Male, mit ganz neuer Besetzung.) — Wenn auf unserem Zettel steht: „Mit ganz neuer Besetzung wiederholt“, so heißt das in der lockenden Bildersprache: „Kommt herein ihr Leute, heute ist wieder Feiertag, es wird ganz besonders lustig sein, macht Euch noch einmal froh.“ — Die Sache ist gut gemeint und darum löblich. Leider, daß nur Wenige dem guten Ruf folgten. Das treffliche Stück, wie dessen durchaus gerundete, auch im Einzelnen gelungene Darstellung hätten eine bessere Theilnahme verdient.

* * *

Der Schauspieler Herr Solbig gibt zu seiner am Mittwoch stattfindenden Benefize: „Das Geheimniß der alten Mamsell.“ Schauspiel in 5 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von E. Marlitt frei bearbeitet von Dr. A. E. Wollheim. Eine weitere Anmerkung halten wir für überflüssig, denn der treffliche Roman Marlitt's ist in allen Leserkreisen ein zu guter alter Bekannter, weshalb wir überzeugt sind, daß dessen Wiedergabe durch die Bühne lebhaften Anklang finden wird.

Letzte Post.

Die Handelskammer von Olmütz ersucht den Reichsrath dahin zu wirken, daß Handelsverträge nicht ohne Anhörung der hierzu naturgemäß berufenen Vertretungskörper abgeschlossen werden.

Die ungarische Regierung soll den Entschluß gefaßt haben, das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich zu kündigen.

Russische Blätter halten die Vereintigung Bosniens und der Herzegowina mit Oesterreich für eine ausgemachte Sache.

Eingelndet.

Die in der hiesigen Gemischtwaarenhandlung der Herren Hermann & Scharnagl zum Verkaufe ausgestellten Petroleum-Kochöfen aus den Fabriken von Simon & Czumpelik in Wien und David Hägerich in Nürnberg können jeder Familie, besonders aber kleineren Haushaltungen und Garcons nicht genug anempfohlen werden.

Diese Kochapparate zeichnen sich nicht nur durch ihre nette Form und solide Arbeit, sondern hauptsächlich durch ihre billigen Preise, einfache, reinliche und gefahrlose Verwendung bei großer Ersparniß an Kosten für das Brennmaterial, gegenüber ähnlichen Fabrikaten vortheilhaft aus.

Dieselben sind in verschiedenen Größen zu haben. Die kleinste Gattung, genügend für zwei Personen kommt auf 3 fl. 40 kr., sammt den Geschirren, bestehend aus dem Fleisch-, dem Dunsttopf und einem Aufsatzgeschirre auf 5 fl. 70 kr. zu stehen.

Die Handhabung und Verwendung des Kochofens erfordert nicht mehr Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit, als eine gewöhnliche Petroleumlampe.

Die mit der kleinsten Gattung der Kochherde angestellten Versuche ergaben folgende Resultate: Für drei Personen Kaffee gekocht, zehn Minuten; für zwei Personen $\frac{1}{4}$ Pfund Fleisch und Kartoffeln gekocht, somit Suppe, Rindfleisch und Gemüse zum Genuße bereitet, 1 Stunde 30 Minuten.

Ein Pfund Petroleum reichete bei ganzer Flamme acht Stunden aus, es kommt somit die Stunde Brenndauer auf $1\frac{1}{2}$ fr. (1 Pfund

Petroleum = 14 kr. gerechnet), was mit Holz und Steinkohle bei den jetzigen hohen Preisen nicht durchführbar ist.

Welch' praktischen Nutzen gewähren diese Apparate erst bei kleinen Kindern und Kranken, welchen alle 2 bis 3 Stunden warme Getränke: Milch, Suppe, Thee zc. gereicht werden muß; Spiritus ist zu theuer und die Benützung der Küche zu umständlich, während der Apparat in demselben Zimmer, ja unmittelbar in der Nähe des Bettes ohne Gefahr und Nachtheil für die im Zimmer Schlafenden benützt werden kann.
Sapienti sat! —i.

Auf das im heutigen Blatte enthaltene Inserat der Bankfirma A. Goldfarb in Hamburg wird besonders aufmerksam gemacht.

Mittels Inserat im heutigen Blatte empfehlen die staatlich concessionirten Debitoren **Jsenthal & Co.** in Hamburg die Betheiligung an der Hamburger Geld-Lotterie. Abgesehen von der Firma selbst, die bei uns in Oesterreich bestens eingeführt ist, kann die Lotterie als äußerst solide in jeder Hinsicht empfohlen werden.



W. MAAGER'S

k. k. ausschl. pr. echter gereinigter

Leberthran

(1258)



von **WILHELM MAAGER IN WIEN.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen, auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste*), natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungen-Leiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu fl. 1.— in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Heumarkt Nr. 3**, sowie in allen Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ung. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg zu haben bei den Herren **A. W. König, J. D. Bancalari's Witwe, Apotheken; M. Moric, Kaufmann.**

*) Es füllen in neuer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen, und versuchen es denselben als **Maager's** echten gereinigten „Dorsch-leberthran“ dem Publikum zu verkaufen.

Um einer solchen Uebervortheilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „Maager's echtem gereinigtem Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „Maager“ steht.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

(1315)

Nur noch 8 Tage
dauert der außerordentlich billige Ausverkauf.
— 25% Rabatt. —

Da ich vom Hause beauftragt worden bin, das ganze Lager schnellstens zu räumen, so habe ich mich entschlossen, den größten Theil meiner Waare noch **25% billiger** als bisher zu verkaufen.

Indem ich dem P. T. Publikum für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen danke, hoffe ich, daß Sie diese **staunende Billigkeit** erkennend, sich beeilen werden, Ihre Einkäufe, selbst ohne Bedarf, zu besorgen, da sich eine solch' **günstige Gelegenheit** gewiß niemals wieder darbietet.

Hochachtungsvoll

E. Fuchs, Leinen- und Wäsche-fabrikant aus Wien.
Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Preis-Verzeichniss.

Diverse.		Leinwände.		Damenwäsche.		Herrenwäsche.	
1/2 Dgd. echt Leinen-Taschentücher	fl. —.90 u. höher.	1 Stück echte Hausleinand, 30 Ellen	fl. 6.50 u. höher.	1 Stück Chiffon-Damenhemd glatt	fl. 1.— u. höher.	1 Stück Chiffon-langfalt Hemd	fl. 1.20, 1.80 u. höher.
1/2 " Handtücher rein Leinen	fl. 2.25 "	1 " 1/4 Rumb. Hausleinand, 30 Ellen	fl. 10 "	1 " " " gestickt	fl. 1.40 "	1 " Chiffon-glattbrust Hemd, 3fache Brust	fl. 1.75, 2.— "
1/2 " Tischservietten rein Leinen	" 2.— "	1 " feine Holländer-Leinwand, 38 Ellen	" 13 "	1 " " " reich gestickt	" 1.80 "	1 " Leinen-langfalt	fl. 2.— "
1/2 " engl. Battisttücher, gesäumt mit	" 1.20 "	1 " Vielefelder Webe, 50 Ellen	" 16 1/2 "	1 " " " Leinen-Damenhemd glatt	" 1.50 "	1 " glattbrust	" 2.30 "
echt-färbigem Rand	" 1.20 "	1 " Irlander Webe, 50 Ellen	" 20 "	1 " " " mit Schnürl	" 1.75 "	1 " gesticktes Hemd oder mit Fantasiebrust	" 2.50 "
1 Stück echt-färbiges Leinen-Casseehtuch	" —.75 "	1 " Betttücher-Leinwand 1/4 breit	" 19 "	1 " " " mit Säumchen-Aufpuß	" 2.— "	1 " echt-färbiges franz. Crettonhemd	fl. 1.10, 1.45, 2.— "
1 " rein Leinen-Tischtuch 1/4	" 1.25 "			1 " " " Handstickerei	" 2.65 "	1 " englisches Oxfordhemd	fl. 2.10, 2.75 "
				1 " " " fein gestickt. Einsatz	" 3.— "	1 " Herren-Unterhose	" 1.25 "
				Reich gestickte Morgenkleider	" 15.— "	1 " " " rein Leinen (Rumb.)	" 1.85 "
						1 " " " mit 3 Knöpfe	" 2.— "

Trotz der sehr billigen Preise erhalten Käufer von 50 fl. ein Tischtuch für 6 Personen mit 6 Servietten, und Käufer von 100 fl. ein Tischtuch für 12 Personen mit 12 Servietten als Rabatt.

Einige 100 Ellen Leinwand- und Chiffon-Resten sind billig zu haben.

Französische und indische Longshaws. Complete Tischgarnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen.

Nichtconvenientes wird anstandslos zurückgenommen und umgetauscht.
Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

E. Fuchs, Leinen- und Wäsche-fabrikant aus Wien,

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Preis-Ermässigung für Glanzkohle.

Ich mache hiemit die Anzeige von der erfolgten **Preis-Ermässigung** für **Trifailer Glanzkohle**, welche von jetzt ab **42 kr. pr. Zoll-Ztr.** ab Magazin verkaufe. **Alois Quandest.**

1401)

Nur billig. Staunend billige Nur billig.
Weihnachts-Geschenke
für 1880
Gross und Klein.

Für nur 1 Gulden.

Eine ganze Gruppe, sehr passendes Geschenk für Herren: ein echter Meerschamspiz, ein Federmesser mit zwei Klingen, fünf Büchel Cigarettenpapier, 50 Briefpapiere und 50 Couverts, eine Cigarettentasche und ein Paar feinste Chemisettknöpfchen aus Neugold mit imitirten Brillant-Steinchen.

Für nur 1 Gulden.

Eine ganze Gruppe, sehr passendes Geschenk für Damen: ein Paar Bronze-Girandols, neuester Parlaments-Fächer, ein Paar feinste und moderne Ohrgehänge, einen Marquise-Ring mit imitirten Rubinen besetzt, ein geschnitzter Kuffel-Ramm aus Büffelhorn und ein Paar Strumpfbänder.

Für nur 1 Gulden.

Eine ganze Gruppe, sehr passendes Geschenk für Mädchen: ein Pappdörbchen von Stroh mit Atlas gefüllt, eine schöne Puppe mit Stimme, eine Schachtel Küchengeräth und eine Garnitur, enthaltend ein Paar Ohrgehänge, eine Brosche, zwei Ringe mit Steinen, ein Medaillon und ein Collierkettchen, Alles von feinstem Neugold.

Für nur 1 Gulden.

Eine ganze Gruppe, sehr passendes Geschenk für Knaben: eine Schachtel Soldaten, eine Trompete, ein Dominospiel, ein Bilderbuch, ein ganzes Dorf mit Häusern, Bäumen und verschiedenen Thieren, ein Gummiballen und eine Arche Noah mit allen Thieren der Welt.

Einzelne Kleinigkeiten staunend billig:

- 9 kr. ein Paar starke Hufsocken für Herren.
- 13 kr. ein Paar starke, hohe, feine Damen-Kniestrümpfe.
- 30 kr. ein Paar starke Herren-Pelzfußsocken.
- 8 kr. ein feines echtes Watist-Taschentuch.
- 3 kr. 50 Stück feinste Haarnadeln.
- 9 kr. 100 Stück sortirte Nähadeln.
- 9 kr. ein feiner Ballfächer.
- 5 kr. ein Spiel Karten.
- 10 kr. ein Frag- und Antwort-Spiel.
- 10 kr. das Bauchredner-Spiel.
- 20 kr. Pariser Aufschlagarten.
- 85 kr. hochfeine, gutgehende Wiener Zimmer-Uhr.

Zu beziehen gegen Bar oder gegen Nachnahme:

B. Müller's

Waaren-Export, Praterstrasse Nr. 43, Wien.

Wiens allergrößtes

27 kr.-

Etablissement

der als solid und reell anerkannter Firma

Bernhard Pollak,

Wien, Kärntnerstraße 14

(vis-à-vis der Weihburggasse) 1189

verkauft einzig und allein unter gewissenhaftester Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend das **Allerneueste** für jede Saison in **Schafwool-Kleiderstoffen.**

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Leinen-, Mode-, Current- und Wirkwaaren, Seiden- und Sammtbänder, sowie Guipür-Spizen in allen Sorten, nebst tausend anderen Artikeln.

Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco,

Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme.

Nichtconvenirendes

wird anstandslos zurückgenommen.

Mit nur **50 kr.** als Preis eines **Original-Loses** sind zu gewinnen **1000 Ducaten** effectiv in Gold.

Diese, vom **Magistrate** der Stadt **Wien** zum Besten des Armenfendes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 200, 100, 100** Ducaten in Gold, **100, 100** Silber **3 Wiener Communal-Lose**, deren Haupttreffer **200.000 fl.** beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold u. Silber, zusammen

3000 Treffer im Werthe **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter **Controlle** des **Magistrates** am **29. Februar 1876.** Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einzahlung des Betrages und Beischluß von **40 kr.** für franco Zusendung der Lose und s. Z. der Ziehungsliste ersucht.

Wechselstube der **k. k. pr. Wiener Handelsbank,**

vorm. **Joh. C. Sothen, Graben, 13.**

Diese Lose sind auch zu beziehen durch:

Joh. Schwann in Marburg.

(1350)

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach durch geringe Einlagen bedeutende Capitalien zu gewinnen sind. Zu einem soliden Glückversuch besonders geeignet ist die von der Regierung genehmigte und garantirte Geldlotterie.

375,000 = 218,750

Reichsmark	Gulden s. W.
ev. als Hauptgewinn — speciell aber Gewinne von:	
1 à 250000	8 à 15000
1 à 125000	9 à 12000
1 à 80000	12 à 10000
1 à 60000	36 à 6000
1 à 50000	5 à 4800
1 à 40000	40 à 4000
1 à 36000	1 à 3600
3 à 30000	204 à 2400
1 à 24000	4 à 1800
2 à 20000	1 à 1500
1 à 18000	412 à 1200

bietet obige Verlosung. — Mehr als die Hälfte aller Lose müssen, im Laufe der Ziehungen, welche innerhalb einiger Monate beendet sind, gewinnen. Die Ziehungen sind **amtlich** festgestellt, und aus dem **Originalplan**, den wir jedem Theilnehmer gratis übersenden, zu ersehen. Zu der schon

am 15. Decbr. a. c.

stattfindenden 1. Ziehung kosten: **S. W. fl. kr.**
Ganze Original-Lose **3. 50,**
halbe " **1. 75,**
viertel " **—, 90,**

Gegen Baareinsendung des Betrages, Post-einzahlung oder Nachnahme versenden wir sofort die wirklichen, mit dem **amtlichen** Wappon versehenen Originallose, ebenso prompt nach der Ziehung die amtliche Ziehungsliste und die Gewinnelder. Die Ziehung ist nahe bevorstehend, und da das vorhandene Loosquantum nur gering ist, beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.

Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Bei der letzten am 16. Novemb. beendeten Hauptziehung, wobei ein Gesamtcapital von über

5 Millionen

zur Verlosung gelangte, waren wir wiederum in der erfreulichen Lage, an viele unserer österreichischen Interessenten namhafte Gewinne auszahlen zu können. Das Verzeichniß der Gewinne versenden wir auf Verlangen gratis.

1390

Am **15. Decbr. a. J.**

beginnt die 1. Ziehung der von der hohen Regierung genehmigten u. garantirten **Geldlotterie**, bestehend aus **81.500** Originallosen und **41.700** Gewinnen. **Sämmtliche** Gewinne werden innerhalb einiger Monate durch 7 Ziehungen endgültig ausgelost und betragen zusammen

7 Million 663,680 Reichsmark.

Der Hauptgewinn beträgt ev.

375,000 Deutsche Reichsmark.

Ferner Gewinne von Reichsmark:		
250,000	40,000	18,000
125,000	38,000	8 à 15,000
80,000	30,000	9 à 12,000
60,000	24,000	12 à 10,000
50,000	20,000	etc. etc.

Gegen Einzahlung des Betrages von:

Ö. W. fl. 3. 30. für ein ganzes Originalloos

" " **1. 65.** " halbes "

versendet das **Bankhaus A. Goldfarb**

in **Hamburg** die mit dem Wap-

persehen Original-Lose und ertheilt nach je-

der Ziehung an jeden Teilnehmer die amt-

liche Gewinnliste. Die Auszahlung der Ge-

winne geschieht durch die Verbindungen dieses

Hauses an allen Plätzen. Bei Effectuirung einer

jeden Bestellung wird der ausführliche Verlo-

sungsplan aller 7 Ziehungen gratis beigelegt.

(1372)

Die grösste

Eisenmöbelfabrik

von **1029**

REICHARD & COMP.

in **Wien, III. Marxergasse 17,**

empfiehlt sich hiermit.

Illustrierte Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Ein ebenerdiges Eckhaus

in der **Herrengasse** auf gutem Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. (1362)

Anzufragen Nr. 116 in Marburg.

1 Zimmer mit Küche

im 1. Stock, gassenseitig und licht, ist vom 1. Dezember an zu vergeben in der **Kärntnergasse** Nr. 216. 1396

Das

Speditions- & Commissions-Geschäft Rupnik & Raunicher

besorgt die **Auslösung** und **Uebernahme** von am Süd- oder Kärntnerbahnhöfen anlangenden Gütern, Uebersiedlungseffekten etc., — die allenfalls nothwendige Verzollung — und die **Zustellung** in das von den P. T. Parteien vorgeschriebene Lokale; — ferner die **Abholung** der per Bahn aufzugebenden Waaren etc. vom Hause des Aufgebers, deren weitere **Abfuhr** und **Aufgabe** am betreffenden Expeditionsamte der Südbahn — prompt und zu den billigsten Bedingnissen.

Gleichzeitig offerirt dasselbe

Steinkohle:

beste **Trifailer Glanz-Stückkohle** à **45** kr. per Zoll-Zentner
 " **Kleinkohle** à **35** kr. " "
 " **Graden-Lankovitzer Stückkohle** à **40** kr. " "

loco Magazin Kärntnergasse oder Magdalenvorstadt.

Die Zustellung in's Haus wird per Zoll-Zentner à 3 kr. prompt effectuirt.

Gefällige Aufträge werden entgegengenommen in dessen

(1400)

Bureau: Domplatz, im Frau Schraml's Hause.

Zur Bequemlichkeit des P.T. Publikums wird die Steinkohle zum Verkaufe in allen Gassen verführt, und die Verführung mit der üblichen Glocke signalisirt.

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestekt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fc. à 35 Kr. im Alleindepot für Marburg bei **M. Hallocker**, Herrngasse 113. (1378)

Steinkohlen - Verschleiß.

Bei herannahender Winter-Saison erlaube ich mir einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im eigenen Hause, **Wellingergasse Nr. 93**, einen Verkauf von Steinkohlen eröffnet habe, und empfehle:

vorzügliche untersteirische Glanzkohle zu . . . **45** kr. pr. Zoll-Zutr.
 vorzügliche Graden-Lankowitzer Braunkohle zu **42** kr. ab Magazin.

Zustellung ins Haus wird billigst berechnet.

Bestellungen übernehmen:

Herr Verdajs am Burgplatz. Herr Reiprecht am Hauptplatz.
 Achtungsvoll

1181

F. Abt.

Clayton & Shuttleworth,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,

empfehlen ihre Reihen-Säemaschinen, breitwürfige Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, orig. Bernollet'schen Trieurs zum Getreide reinigen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen von W. A. Wood, Samuelson und Johnston, Lokomobilen, Dampfdresch-Maschinen, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, nebst jeder Gattung ausgezeichneter Maschinen und Geräthe; ferner stabile Dampfmaschinen von zwei Pferdekraften aufwärts, einfache und Doppelmühlen etc. etc.

Niederlage für Steiermark, Kärnten und Kroatien:

Marburg a/D.,

Grazervorstadt Nr. 91.

Dasselbst technisches Bureau für alle in das Maschinensach einschlagenden Bauten und Arbeiten. Monteure zur Aufstellung von Maschinen sind stets zur Verfügung.

Preis-Courante gratis und franco.

(298)

Realitäten-

Verkauf oder Verpachtung.

Wegen anderwärtigem Ankauf beabsichtige ich, meine Realitäten zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselben sind ganz arrondirt, bestehen aus 3 gemauerten Wohn- und 3 Wirtschaftsbauhöfen, 3 großen Kellern, 1 Fleischbank, 1 Eis- und Vorkeller und 1 Bretterfäge; ferner 3 großen schönen Gemüsegärten, 2 Obstgärten, ca. 37 Joch Fichten-, Tannen- und Buchenwald nebst ca. 15 Joch Wiesen und Acker; — sind nur 15 Minuten von der Eisenbahnstation St. Lorenzen a. d. Kärntnerbahn entfernt, knapp neben der frequenten Bezirksstraße und einer sehr gut besuchten großen Wallfahrtskirche; auch wird darauf seit Jahren die Handlung und das Wirthsgewerbe mit sehr gutem Erfolg betrieben.

Näheres durch den Eigenthümer **A. Gatt** in Maria Bäfte. (1394)

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1248)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:
 Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.
 Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.

Von Wien nach Triest:
 Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.
 Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.

Eilzüge.

Wien-Triest. | Triest-Wien.
 Ankunft 2 U. 18 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 35 M. Nachm.
 Abfahrt 2 U. 16 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 38 M. Nachm.

Innsbrucker und Salzburger 20 Gulden Lose

Ziehungen 5. Dezember Haupttreffer 20.000 fl. **Jedes Los** **mindestens 30 fl.** gezogen werden.
 3. Jänner " 30.000 " **muß mit**
 5. Jänner " 10.000 "

Original-Lose genau nach Tagescours. Auf Raten mit nur 2 fl. Angabe und 10 monatlichen Zahlungen à 2 fl., wobei man auf alle Treffer mitspielt und schließlich das Original ausgefolgt erhält.

Bei dem dermalen noch so billigen Preise, und in Anbetracht der großen Sicherheit, welche dieselben bieten, eignen sie sich besonders zur **Capitals-Anlage**, da, abgesehen von den zu erzielenden Treffern per 30.000, 20.000, 10.000, 2.000, 1.000 fl. etc. etc.

eine Steigerung des Courses für sehr wahrscheinlich angesehen werden muss.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, oder einer baaren Angabe und Nachnahme des Restbetrages ausgeführt. — Darfendungen werden franco erbeten, auch wird bei Raten Scheinen um Beischluß von 19 Kr. für Stempel ersucht. (1309)

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank vorm. **Job. G. Sotthen**, Graben 13.

Nr. 505 St. Sch. N.

(1403)

Unterlehrer-Stelle.

An der sechsklassigen Volksschule für Knaben zu Marburg ist eine Unterlehrer-Stelle mit den Bezügen der ersten Gehaltsklasse zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche bis längstens 31. Dezember d. J. beim Stadtschulrath Marburg (im Wege der vorgesetzten Schulbehörde) einreichen.

Stadtschulrath Marburg, 21. Nov. 1875.
Der Vorsitzende: Dr. M. Reiser.

Höfliche Einladung.

Im Gasthause „zum Elisabeth-Keller“
Akerheiligengasse Nr. 59 1/2

werden von heute an gute alte und neue Weine ausgeschänkt, sowie warme und kalte Speisen zum Frühstück, Mittag- und Abendmahl aus bester Küche verabreicht.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
1402) Der Gastwirth des Elisabeth-Kellers.

Dank und Anempfehlung.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, für das mir bisher geschenkte ehrende Vertrauen und für die zahlreichen Aufträge meinen verbindlichsten Dank zu sagen.

Gleichzeitig erlaube mir bekannt zu geben, dass Herr Richard Musil aus meinem Geschäfte entlassen wurde und die Leitung desselben ein gediegener Fachmann, Herr Wilhelm Günther übernommen und die Aufnahmen besorgen wird.

Indem ich mich für alle mein Fach betreffenden Arbeiten bestens empfohlen halte, auf deren vorzüglichste und prompte Ausführung die grösste Sorgfalt verwenden werde, zeichne hochachtungsvoll

V. Lobenwein,
Photograph,

1227) Schillerstrasse 174.

Ein Paar Ponny,

Braun und Schimmel, 4 Jahre alt, sind sammt Geschirr und einem Kutschwagen wegen Abreise zu verkaufen. (1399)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Edikt.

(1397)

Von dem k. k. Bezirksgerichte St. Leonhard wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die der Frau Johanna Eischutschek geb. Felonia eigenthümliche, in Oberheudorf gelegene behaute Realität Urb. Nr. 4 1/8, 9 3/8, 9 11/8 u. 3 3/8 ad Pfarrsgült Zellnitz am 6. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr am Orte derselben freiwillig versteigert und um 3000 fl. ausgerufen werden wird. Anadium hat jeder Lizitant 300 fl. bar oder in Sparkassenscheinen zu erlegen.
St. Leonhard am 24. November 1875.

Schöne Maschanzer- u. Strudel-Äpfel

sind mehrenweise fortwährend billig zu verkaufen. Gef. Aufträge bittet man in E. Wetschko's Schuhniederlage beim „schwarzen Adler“ am Burgplatz abzugeben. (1404)

Wiesenverkauf.

Sonntag den 28. November werde ich meine Wiesen in Schleinitz, acht Parzellen, freiwillig verkaufen. Zusammenkunft Nachmittag 2 Uhr im Gasthause des Herrn Forster in Schleinitz. (1376)

Johann Retschnigg.

Früchtenbrot,

(1388)

Nürnberger Lebkuchen

feinst weiss und braun,

pr. Packet 36 kr.

Theebäckerei feinst

pr. 1/4 Pfund 25 u. 30 kr.

Christbaum-Verzierungen

in reicher Auswahl

empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

Conditor, obere Herrengasse.

Malz-Extract-Bonbons

eigener Erzeugung, pr. Packet 10 kr.

Eibischkugeln pr. Loth 2 kr.

Pumpernikel

mit Citron u. Rosenglasur

pr. Stück 10 kr.

1263)

Dr. F. Terč

ordinirt

von 8—9 Uhr Vormittags und

2—3 Uhr Nachmittags

Hauptplatz, Grillwitzer'sches Haus,

1. Stock.

Grösste Auswahl!

Knaben-Mäntel,

sowie selbst erzeugte Knaben-Anzüge

von ö. W. fl. 6 an;

Herrenkleider

nach dem neuesten Schnitt, solid gearbeitet, gut genäht, aus Brünner, französischen und englischen Stoffen:

Ganze Anzüge . . . von fl. 18 aufwärts,

Herbst-Ueberzieher 10 „

Jagd-Saccos 8 „

moderne Herbst-Hosen 5 1/2 „

Reise-Mäntel 16 „

empfiehlt

(1243)

Anton Scheikl in Marburg.

Verkäuflich:

1000 Meßen schöne Erdäpfel,

200 Meßen Halden,

200 Meßen Korn,

2 Pferde — 16 1/2 u. 17 1/2 Faust hoch —

2 Paar schwere Ochsen

1383) bei Franz Perko in Marburg

Neue ämtlich zimentirte metrische

Maasse und Gewichte,

gestattete

(665)

Tafel-, Centimal-Brücken-,

Spiel- und Schnellwagen

empfehlen zu billigsten Fabrikspreisen

Roman Pachner & Söhne.

Unübertreffliches

Coblenzer Putzpulver

für Glas und alle Metalle.

Ein Gasthaus

in Unter-Zellnitz bei Wildhaus

sammt Baumgärten und Acker ist zu verpachten

und kann bis 1. Jänner bezogen werden.

Auskunft ertheilt Herr Johann Wiesthaler

in Marburg, Gasthof „zur Stadt Wien“. (1326)

Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt (215)

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Alois Schmiederer.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Plombe von dem k. k. Hof-Bahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnrücken und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (21)

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt in

Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2,

in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt in Wien.

Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weisses Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Dr. J. G. POPP'S

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Depots in:

Marburg in Bancalar's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moric und in Tauchmann's Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

1352

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Kastagnetten, Himmelsstimmen zc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholz-dosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscurante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Acker auf der Thesen,

knapp an der Bettauerstrasse — zu Bauplätzen geeignet — mit 2 Joch 585 Afl. — ein eigenes Urb. Nr. bildend und unbelastet — ist billig zu verkaufen. Anfrage beim Gastwirth in der

Kärntnervorstadt G. Nr. 14. (1386)

Wiener Communallose

Haupttreffer ö. W. fl. 200.000

mit jährlich 4 Ziehungen am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober, sind stets vorräthig und können genau zum Tagescours von der Wechselstube der gefertigten Bank bezogen werden. (1318)

Marburger Escomptebank.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830,

am 17. Januar 1874 zum Geschäftsbetriebe in den k. k. österr. Staaten zugelassen.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass den Herren **Albrecht & Pock** in **Marburg** a/Drau eine **Special-Agentur** obiger Gesellschaft für Marburg und Umgegend übertragen worden ist.

Graz am 20. November 1875.

Die General-Agentur für Steiermark.

Julius König, Annenstrasse 24.

Die obige Gesellschaft mit einem Versicherungsbestande von über:

Fünzig Millionen Gulden ö. W. in Silber

übernimmt unter den günstigsten, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedingungen Versicherungen bis zum Betrage von 60,000 Reichsmark auf eigenes Risiko und verbindet mit der vollständigsten Sicherheit durch

Rückgewähr der gesamten Ueberschüsse an die Versicherten

die äusserste Billigkeit. (1366)

Ueberschuss Ende 1874 zur Vertheilung in den nächsten 5 Jahren:

Eine Million sechshundert sechsfundfünfzig Tausend achthundert Gulden ö. W. in Silber.

Die Dividende an die Versicherten beträgt:

pro 1876 für die 1871 Versicherten 38% der Prämie.

Zur Vermittlung von Versicherungen, sowie zur Ertheilung jeder nur wünschenswerthen Auskunft empfehlen sich

Marburg den 20. November 1875.

Albrecht & Pock.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den original amerikanischen Nähmaschinen. (1354)



Singer.



Howe.



Wheeler & Wilson Greifer mit Verschluss und glatt.



Handmaschine.

Ein reichsortirtes Lager

aller Gattungen

PETROLEUM-LAMPEN

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

(1392)

Anton Fetz,

107 Herrengasse. MARBURG. Herrengasse 107.

Besonders zu empfehlen:

R. Dittmars patent. Weltbrenner

in Rundbrenner, von grösster Vollkommenheit einfach und solid in der Konstruktion, unerreicht in seiner Leistungsfähigkeit.

Alle einzelnen Bestandtheile und Gläser zu Petroleum-Lampen sind billigst zu haben; auch werden **Reparaturen** und **Ueberänderungen** von Petroleum-Lampen bestens ausgeführt.

Marburg, 27. Nov. (Wochenmarktbericht.)
Weizen fl. 4.80, Korn fl. 3.90, Gerste fl. 3.30, Hafer fl. 1.90, Kukuruz fl. 3.10, Hirse fl. 3.10, Weiden fl. 2.80
Erdäpfel fl. 1.40 pr. Mep. Pisolen 8 fr. pr. Pf. Linjen 28, Erbsen 30, Hirsebrein 13 fr. pr. Maß. Weizengries 14, Rindmehl 11, Semmelmehl 8, Polentamehl 7, Rindschmalz 56, Schweinschmalz 48, Speck frisch 33, geräuchert 48, Butter 52, Rindfleisch 25 1/2, Kalbfleisch 29, Schweinsfleisch jung 28 fr. pr. Pfund. Eier 1 St. 3 fr. Milch fr. 16, abger. 10 fr. pr. Maß. Holz 18", hart fl. 6.20, weich fl. 4.50 pr. Klafter. Holzbohlen hart 60, weich 40 fr. pr. Mep. Heu fl. 0.—, Stroh, Lager fl. 0.—, Streu fl. 0.— pr. Str.

Verstorbene in Marburg.

Am 19. Nov.: Högenwarth Johann, Schuldiener, 64 Jahre, Neue Kolonie, Lungentuberkulose. — 22.: Rudl Franz, Tagelöhner, 34 Jahre, Poberch, Ertränkt. — 24.: Willeritsch Aloisia, Bahnschlosserstochter, 14 Jahre, Kärntnerbahnstraße, Herzbeutelwassersucht. — 25.: Kopeinig Franziska, Dienstmagdtochter, 6 Monate, Herrengasse, Catarrhus pulmonum. — 27.: Puffitsch Johann, Dienstmagdsohn, 2 Stunden, Neue Kolonie, Schwäche.

41700

Geld-Gewinne.
im Betrage von
7 Millionen 663,680 Mark

enthält die zum 269sten male neu beginnende vom Staate garantierte Hamburger Geld-Lotterie. Der Haupttreffer beträgt ev. **375,000 Reichsmark**; ferner Gewinne v. **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000** u. u. Reichsmark. Der kleinste Gewinn beträgt **131 Mark**. Alle Gewinne werden innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen ausgelooft und sofort ausbezahlt. Gegen Baareinsendung oder Nachnahme versenden wir zur ersten Ziehung:

Ganze Originallose à ö. W. fl. 3.30
Halbe " " " 1.65
Viertel " " " —.83

Officielle Ziehungslisten und Gewinn-gelder sofort nach Ziehung. —

Bis zum **30. Novbr.** d. J.

nehmen wir Bestellungen entgegen, indem dann noch vor Beginn der Ziehung erster Abtheilung die bestellten Loose in den Besitz der Auftraggeber gelangen können.

Isenthal & Co.,
Hamburg,

vom Staate angestellte Haupt-Collecteure der Braunschweiger Lotterie. Hamburger Lotterie.

1371

Rur in

(1140)

Pollak's

ältester und berühmtester

27 kr.-

Universal-Waaren-Halle,

WIEN, Mariahilferstraße 1,

wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allerneueste en gros & en detail abgegeben.

Schafwoll-Kleiderstoffe,

die feinsten und modernsten für jede Saison in allen Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und zwar: Lüster, Rips, Plaidstoffe, Diagonal, Flanell, Cheviot (Euch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwänden, alle Gattungen Tischzeuge in Zwilch und Damast, Gradl, weiß und färbig, Vorhänge, Chiffon 1/2, sogar 1/4, breit, Percalins, türk. Croton, nebst tausend anderen Artikeln.

Vollständiges Sortiment von Wirkwaaren, Herren- und Damen-Cravats.

Größtes Lager von Seiden- und Sammt-Bändern in jeder beliebigen Farbe und Breite. Schafwoll- und Blond-Spitzen auch mit Perlen benähte, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Gegenstände und dies

Alles nur zu

27 kr.

Versendungen mittelst Nachnahme prompt. Muster- und Waaren-Berzeichniß gratis und franco.

Dr. Pattison's (1148)

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Glieder-reißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio** in Marburg.